

Desinfektion – wichtig, aber nicht alltäglich

Ein Thema, das künftig stärker als bisher in DpS berücksichtigt werden wird, ist die Desinfektion. Etwa ein Drittel aller Schädlingsbekämpfer ist gleichzeitig auch Desinfektoren. Selbst wenn die täglichen Arbeitseinsätze professioneller Schädlingsbekämpfer in der Regel von anderen Schwerpunkten bestimmt sind, so ist das Wissen um Desinfektion für die Gesamteinschätzung von Befallssituationen – insbesondere im Hinblick auf den Arbeitsschutz – dennoch wertvoll. Walter Bodenschatz, Schulleiter der branchenbekannten Fachschule für Hygienetechnik in Bad Kreuznach, eröffnet für DpS das Thema und hat einige grundlegende Fragen für die Leser und Leserinnen von DpS erläutert.

Viele professionelle Schädlingsbekämpfer haben sich im Bereich Desinfektion weitergebildet. Warum ist aus Ihrer Sicht das Wissen um Desinfektion für einen Schädlingsbekämpfer von Vorteil?

In der Alltagspraxis des Schädlingsbekämpfers überschneiden sich diese Gebiete häufig. Nehmen wir einmal die Taubenbekämpfung. Da geht es neben den Tauben selbst auch um Zecken und Milben, es geht aber eventuell auch um im Taubenkot enthaltene Krankheitserreger.

Ein anderes Beispiel ist die Schimmelpilzbekämpfung in Gebäuden. Hier kann ein und dieselbe Maßnahme eine Desinfektion oder eine Schädlingsbekämpfung sein.

In der praktischen Tätigkeit berührt der Schädlingsbekämpfer ja oft Randgebiete seiner eigentlichen Aufgabe, in denen er Grundlagewissen braucht, nehmen Sie die Gebäudereinigung oder nehmen Sie Baufragen. Die Desinfektion ist ein Randgebiet, das so häufig berührt wird, dass sehr viele Schädlingsbekämpfer es als sinnvoll ansehen, zugleich auch eine Qualifikation als Desinfektor zu haben.

Hintergrundwissen über Desinfektion ist eine Sache, sich die Bezeichnung „Staatlich geprüfter Desinfektor“ zu erarbeiten eine andere. Was nützt der Erwerb dieses Status dem Schädlingsbekämpfer?

Tatsächlich gab es früher die Bezeichnung „Staatlich geprüfter Desinfektor“, heute heißt es „Staatlich anerkannter Desinfektor“, „Geprüfter Desinfektor“ oder auch nur „Desinfektor“. Die verschiedenen Länderregelungen, die da greifen, führen auch zu unterschiedlichen Bezeichnungen. Nun, der Kunde erkennt über diese Bezeichnungen die Zusatzqualifikation; im Einzelfall könnte der „Kunde“ auch eine die Desinfektion „anordnende“ Behörde sein, für die der Qualifikationsnachweis von besonderer Bedeutung ist. In den meisten Bundesländern kann dieser Qualifikationsnachweis über einen kurzen, 3-wöchigen Lehrgang mit abschließender staatlicher Prüfung erworben werden.

Natürlich stellt man auch immer wieder fest, dass Schädlingsbekämpfung von Personen durchgeführt wird, die sich zwar Schädlingsbekämpfer nennen, deren einziger Qualifikationsnachweis aber die Desinfektorenausbildung ist. Mitunter bezeichnen sie sich dann als „Staatlich anerkannter Desinfektor und Schädlingsbekämpfer“, ohne wirklich ausgebildeter Schädlingsbekämpfer zu sein; obwohl die Bezeichnung „Schädlingsbekämpfer“ ja

heute eigentlich dokumentieren soll, dass ein Lehrberuf absolviert wurde.

Im praktischen Arbeitsalltag der Schädlingsbekämpfer scheint die Desinfektion gar keine allzu große Rolle zu spielen. Der fachliche Austausch beinhaltet meist eher die Kernthemen der Schädlingsbekämpfung. Schätzen Sie das ähnlich ein?

Da stimme ich Ihnen zu. Aber wie schon erwähnt: Desinfektionsbedürftige Gegenstände und tierische Schädlinge sind oft vergesellschaftet und Desinfektionsgrundwissen schadet sicher nicht, zumal der Arbeitsschutz in der Schädlingsbekämpfung Mikroorganismen nicht außer Acht lassen kann.

Welche Fälle aus dem Arbeitsalltag der Schädlingsbekämpfer haben aus Ihrer Sicht starke Bezüge zum Thema Desinfektion? Bei welchen Arbeitseinsätzen spielt das Thema Desinfektion eine wesentliche Rolle? Können Sie Beispiele nennen?

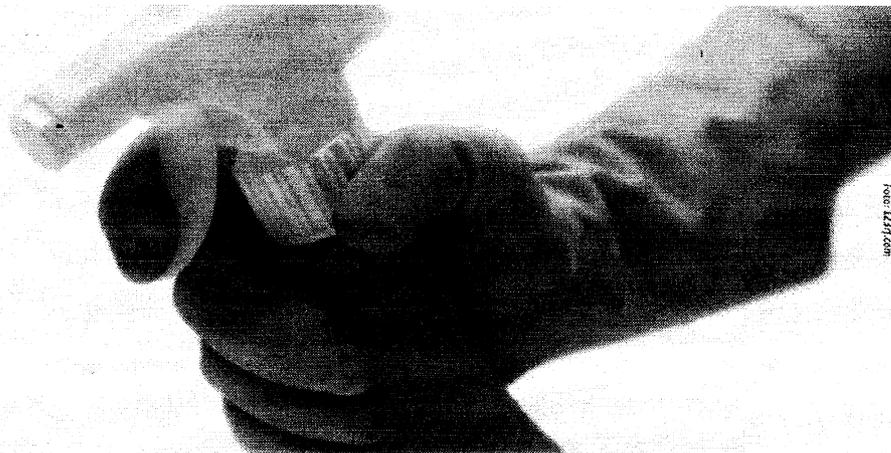
Wie gesagt, spielt die Desinfektion zunächst häufig eine Rolle als Arbeitsschutzmaßnahme. Eine sachgerecht durchgeführte hygienische Händedesinfektion zum Beispiel ist gar nicht so einfach. Es gibt viele Varianten. Und es gibt viele Kontaminationsmöglichkeiten in der täglichen Praxis.

Häufige Fragen zur Desinfektion haben wir im Zusammenhang mit Tierseuchen, bestes Beispiel: Vogelgrippe. Hier stellt sich eine Vielzahl von Desinfektionsaufgaben, wobei es sowohl um die Kontaktflächen als auch um luftgetragene Erreger geht. Und nehmen wir ein drittes Beispiel: Verwahrloste Wohnungen. Bei Schädlingsbefall stellt sich ja nicht selten die Frage notwendiger Desinfektionsmaßnahmen. Und wer in einer Großstadt arbeitet weiß, wie häufig diese Fälle sind.

Echte Desinfektionen werden im Vergleich zu früher nur noch selten durchgeführt – stimmt das?

Das ist vollkommen richtig. So unbestritten die Notwendigkeit sachgerechter Desinfektion ist – wenn sie nun mal nötig ist. Heute ist sie bei weitem nicht mehr so häufig notwendig wie noch vor 20, 30 Jahren. Ein Erfolg der Seuchenhygiene einerseits, andererseits hat man erkannt, dass viele früher als sinnvoll angesehene Desinfektionen überflüssig waren.

Andererseits: In bestimmten Fällen gibt es natürlich die Desinfektionsnotwendigkeit und dann muss eine Desinfektion auch zwingend



sachgerecht durchgeführt werden. Ich halte es für ein großes Problem, dass unsere augenblickliche Seuchenlage in der Humanmedizin – zum Glück – nur selten sachgerechte „Schlussdesinfektionen“ erfordert und daraus folgend nur wenige gewerbliche Desinfektoren verfügbar sind. Es werden zu wenige von ihnen zur Verfügung stehen, wenn es aufgrund der epidemiologischen Lage zu einem hohen Bedarf kommen sollte. Das gilt insbesondere für die „Raumdesinfektion“, also das Vernebeln oder Verdampfen von wässrigen Formaldehydlösungen, eine Maßnahme, die in der Humanmedizin höchst selten eingesetzt wird, die aber bei bestimmten schwerwiegenden Erkrankungen zwingend ist. Aber das ist kein Problem des Schädlingsbekämpfers, sondern ein Problem für die Behörden, die auf einen ausreichenden Bestand an Desinfektionspersonal achten müssen.

Solange es nicht um behördlich angeordnete Desinfektionen geht, braucht man kein anerkannter Desinfektor zu sein, um Desinfektionen durchzuführen – stimmt das?

Ja, das stimmt. Noch nicht einmal bei einer behördlich angeordneten Desinfektion muss man Desinfektor sein, obwohl Behörden natürlich einen Qualifikationsnachweis brauchen und dafür gerne die Desinfektorenurkunde heranziehen. Desinfektionen kann jeder durchführen, der es kann – mit Ausnahme der „Raumdesinfektion“, für die man eine behördliche

Genehmigung braucht und dafür eine spezielle Sachkunde nachweisen muss.

Es gibt allerdings auch Einschränkungen: So ist eine Tätigkeit im Geltungsbereich der TRBA/BGR 250 (Umgang mit Krankheitserregern in Einrichtungen des Gesundheitswesens) nur Personen erlaubt, die einen Gesundheitsberuf haben oder von einer solchen Person beaufsichtigt werden. „Desinfektor“ ist ein „Gesundheitsberuf“ und verschiedene Berufsgruppen (wie z.B. Gebäudereiniger) absolvieren diese Bildungsmaßnahme, damit sie in einer medizinischen Einrichtung tätig werden dürfen. Hier dient die Desinfektorenausbildung also auch als Einstieg in die Hygiene. Wer ein Desinfektorenzeugnis besitzt, hat damit auch den Nachweis erbracht, dass er die wichtigsten Hygienegrundregeln beherrscht. Die Berufsgenossenschaften legen darauf großen Wert.

Welche Rolle spielt die Desinfektion bei der Bekämpfung von Tierseuchen?

Sie spielt eine große Rolle, allerdings nicht unbedingt als klassisches Arbeitsfeld des Desinfektors. Desinfektoren kommen hier eher selten zum Einsatz; ihr Arbeitsgebiet ist primär die Humanmedizin. Aber natürlich ist ein Desinfektor in besonderer Weise geeignet, Desinfektionsmaßnahmen bei Tierseuchen durchzuführen, insbesondere wenn er dabei strikt die sehr detaillierten staatlichen Regelungen zur Desinfektion beachtet.

Ist das Thema Desinfektion aus Ihrer Sicht ein mögliches neues finanziell lohnendes Geschäftsfeld für Schädlingsbekämpfer?

Ich kenne nur sehr wenige Betriebe in Deutschland, die ihr Brot maßgebend über die Desinfektion verdienen und diese wenigen sind spezialisiert auf bestimmte Verfahren (z.B. Raumdesinfektion) oder bestimmte Arbeitsbereiche (z.B. Stallreinigung). Als Zusatzqualifikation aber ist die Desinfektion – je nach Arbeitsbereich des Schädlingsbekämpfers – sicherlich sinnvoll und so mancher Auftrag wird nur zustande kommen, wenn die Desinfektion vom Schädlingsbekämpfer gleich miterledigt werden kann.

Wie viele professionelle Schädlingsbekämpfer haben in Ihrem Institut bisher eine Weiterbildung zum Desinfektor absolviert?

Eine exakte Zahl kann ich Ihnen nicht nennen. Ich führe die Desinfektorenausbildung inzwischen seit mehr als 30 Jahren durch und über die lange Zeit findet sich in den Desinfektorenlehrgängen immer wieder Schädlingsbekämpfungspersonal, natürlich schwankende Zahlen, aber im Schnitt so etwa 4–5 Personen pro Lehrgang. Und auch in unseren Schädlingsbekämpferlehrgängen treffe ich immer wieder Desinfektoren, die über diesen Einstieg Ihren Berufsweg begonnen haben.

*Dipl. Ing. Walter Bodenschatz
Die Fragen stellte Dagmar Rose*